

Rübezahl und die Mönche.

Einst wollten drei Mönche eines böhmischen Klosters nach Schlesien reisen. Als sie auf's Riesengebirge kamen, erblickten sie vor sich ein Wirthshaus, das gar einladend aussah mit seinen weißen Mauern und grünen Fenstern. Auf der Bank vor dem Hause saßen lustige Becher, und aus der Stube klangen fröhliche Melodien.

Den Klosterbrüdern gefiel dies nicht wenig. Da sie ermüdet waren von dem weiten Wege, wollten sie hier Rast halten und sich erquicken an Leib und Seele. Der Wirth stand in der offenen Thür, nahm sein Käppchen ab und machte tiefe Bücklinge, als er der ehrwürdigen Herren ansichtig wurde. Diese traten ein, verlangten ein gutes Abendessen, setzten sich abseits von den Spielleuten und ließen einen lustigen Ländler aufspielen; ob das geistliche Gewand ihnen auch das Tanzen verbot, so konnte ihnen doch niemand wehren, Tanzweisen gern zu hören. Der Wirth brachte das Abendbrod: Suppe, Wildpret, gefottnen Fisch, dazu eine Flasche feurigen Ungar-Weins, daß die Gäste zufrieden schmunzelten und des Rühmens kein Ende fanden; sie wußten, was gut schmeckt; die Klosterküche hatte ihren Gaumen arg